

23. JULI 1987



Herausgeber: Lutheriden-Vereinigung e.V., H.A. Stieler von Heydekampff  
Flemingstr. 4, 2000 Hamburg 60, Tel. 040 481136; Irene Scholvin, Christoph  
Hackethalstr. 49, 3200 Hildesheim, Tel. 05121 46159; Konto: Postgiroamt in  
Hamburg 1486 36-207 (H.A. von Heydekampff).- Erscheint in zwangloser Folge

Heft 2/87

62. Jahrgang

Juni 1987

Predigt von Bischof Dr. Dr. Rogge  
anläßlich seiner Einführung 1986 in der  
Lutherkirche zu Görlitz

"Wer glaubt, daß Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat."

(1. Joh. 5, 1-4)

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. A m e n.

E i n Satz ist behältlich, e i n Satz soll weit über diese Stunde hinaus uns beeindrucken, hoffentlich ein Leben lang: "Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat."

Frage an uns alle, die Christen und die Nichtchristen: Ist das ein Kontrastprogramm zur Welt, etwa dergestalt, daß wir für die Christen eine Besonderung in Anspruch nehmen, etwa so, wie wir es auch unter uns hören können in unserem Lande: Wir gehören zu den Siegern der Geschichte?

Wer so fragt, wer so weiter denkt, hat den Text nicht verstanden. Aber um Auslegung des biblischen Wortes geht es uns: Nicht gegen die Welt, sondern für die Welt. Damit wir nicht so schnell diese Stunde vergessen, drei eindruckliche Sätze, die das, was hier zu lesen war, auszulegen versuchen:

#### UNSER GLAUBE IST NICHT DAS ERGEBNIS UNSERES SIEGES

Wenn man in der Kirchengeschichte etwas Bescheid weiß dann ist es eine eindruckliche Beobachtung, daß die Mächte dieser Welt durch die Jahrhunderte hindurch - etwa wenn man die deutsche Kaisergeschichte ansieht und etwas schnell pragmatisch urteilen will - so zu stehen kamen: Der Papst hat gewonnen, nicht der deutsche Kaiser, der die militärische Macht auf seiner Seite hatte. Wir wollen diesem wichtigen Gedanken nun nicht nachgehen, auch wenn ein römisch - katholischer Bischof unter uns ist.

Es ist schon eindrucklich, danach zu fragen, was Sieg ist. Über Sieg zu reden, liebe Schwestern und Brüder, wenn man selber gesiegt hat, das ist angenehm und leicht. Aber Christen sind für die Besiegten da, sie gehören auf die Seite derer, die schwach sind, keine Hoffnung haben und vielleicht immer auf der Schatten- oder Verlustseite des Lebens zu finden sind, früher und heute. Unser Glaube ist n i c h t das Ergebnis unseres Sieges. Das war Satz eins.



## UNSER WELTÜBERWINDENDER GLAUBE IST TEILHABE AM SIEG UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS

Vor wenigen Wochen hat die Christenheit Ostern gefeiert und wir befinden uns in der österlichen Freudenzeit. Wir freuen uns hoffentlich nicht nur deshalb, daß dies und jenes in unserem Leben gelungen ist, sondern wir freuen uns, weil wir von einem Sieg herkommen, der zunächst einmal - Gott sei Dank - mit unserem Leben nichts zu tun hat, sondern der da ist, den man glauben darf, den man annehmen darf, der in unserem Leben und für das Leben anderer Freude ist auch im Leide. Und nun ist es überhaupt kein Stück eines fishing for compliments, wenn ich den Exarchen der Russisch-orthodoxen Kirche anrede, der uns einiges sagen könnte von dem unbeschreiblichen Osterjubiläum in seiner Kirche. Frömmigkeitsmäßig ist uns die orthodoxe Kirche weit voraus in der Osterfreude, was sich auch im Feiern sehr ausdrückt, wie wir ja wohl wissen. Wir haben zu lernen von unseren ökumenischen Gästen in bezug auf rechtes Feiern.

Wir alle kommen her von einem Sieg. Darüber sind wir uns in der Christenheit einig, die Freikirchen, die Landeskirchen und die Christen in anderen kirchlichen Strukturen. Wir sind uns einig darin, daß es geht um eine Teilhabe an dem Weg Jesu Christi ans Kreuz. Wir haben teil an seiner Auferstehung. Wir dürfen auch in dunkler Zeit das Licht des Osterglaubens uns leuchten lassen. Dieses heißt mit anderen Worten, daß der Glaube zunächst einmal Geschenk ist. Und dieses Geschenk wollen wir uns auch in dieser Stunde alle erbitten. Vielleicht ist gerade der genannte Zusammenhang gut dafür, daß Ihr den neuen Mann nicht mit einem Erwartungsdruck bedenkt, dem er nicht standhalten kann.

Der neue Mann bringt kein neues Thema - Gott sei Dank -, sondern er möchte das alte Thema des geschenkten Osterglaubens in unseren Gemeinden zur Ermutigung für alle neu wichtig machen.

Ein Konzilstheologe im Zweiten Vatikanischen Konzil

hat einmal gesagt, als manches nicht so lief, wie es laufen sollte: "Wer vom Konzil enttäuscht ist, hat zu viel erwartet."

Vielleicht ist eine kleine Übertragung erlaubt: Wer enttäuscht ist von dem neuen Mann, hat eben zuviel erwartet. Er ist im Normalfall ein Mensch mit seinen Schwächen, und die Bischofsriege, die hier rechts von ihm sitzt, kennt seine Fehler. Er wird sich Mühe geben, manches abzustellen, aber wirklich froh macht erst die Verheißung, daß wir in jeder Hinsicht aus der Vergebung der Schuld leben. Und so also sind wir Gottes fröhliche Leute! Das hat mal ein Mann gesagt, den manche unter uns vielleicht nicht so gerne mehr zitiert hören oder sehen wollten, nämlich Bischof Dibelius. Aber er hat hier doch einfach recht: Wir sind Gottes fröhliche Leute!

Wir wollen in Zukunft einfach fröhlich sein in dem Vorwissen, daß wir die Angenommenen sind. Dieser Ausdruck kam in meinem Predigtmanuskript hier nicht vor. Ich konnte ja noch nicht wissen, was für gute Dinge der Oberkonsistorialrat Winde in bezug auf den Neugewählten sagt. Angenommen sein, wechselseitig angenommen sein, genau das ist der Inhalt christlicher Freude. Ich muß nicht ängstlich sein, ob ich dem oder jenem sympathisch bin oder ob dieser oder jener mir unsympathisch werden könnte. Sympathie und Antipathie sind auf Dauer keine Kategorien in der christlichen Gemeinde. Man muß auf Grund des Angenommenseins durch Christus die ganz besonders liebhaben, die einem zu schaffen machen. Das ist sicher kein Bestandteil eines Regierungsprogramms, aber möglicherweise ein ganz hilfreicher Satz.

Ich möchte recht herzlich bitten, daß wir von einer großen Freude her über diese Stunde weit hinaus einfach beieinander sind. Nicht so, daß man den Eindruck haben müßte, einer kann alles, oder manche können doch so erdrückend viel. Ich halte viel von einem in der Kirche nicht sehr häufig zitierten Kapitel, nämlich von 1. Korinther 12. Pflichtlektüre bis zum Abendes-

sen! 1. Korinther 12, das ist das Kapitel über die Geistesgaben, und die sind nicht an Bischöfe gebunden. Es ist Gott sei Dank so, daß jeder seinen Gabenhorizont hat und jeder unter uns Teilhaber am Sieg Jesu Christi ist!

#### DER INHALT UNSERES LEBENS ALS SIEGESFEIER IST FRIEDENSDIENST

Die Amerikaner machen einem ja zu schaffen - Sie merken, es kommen fast alle vor in dieser kurzen Predigt - nicht nur durch manche politischen Fragestellungen, sondern auch durch ihre Worte.

Als die Evangelische Kirche der Union volle Kirchengemeinschaft mit einer der Friedenskirchen in den USA erklären wollte, bekamen wir vorbereitende Texte. Darin stand, wir sollten diese Kirchengemeinschaft "feiern, das heißt auf gut Englisch "celebrate". Vereinbarungen zu "Feiern", das ist im deutschen Sprachraum allgemein nicht üblich. Wenn man eine Vereinbarung schließt, dann ist das im Volzug nicht eine Sache des Feierns. Dieses kommt höchstens hinterher. Aber: Wir feierten Kirchengemeinschaft! Das war damals in Rochester 1981 eine sehr laute Feier! Wir hatten als nüchterne Deutsche einige Schwierigkeiten. Aber wir waren und sind noch so glücklich, und gerade, weil mich das so beeindruckt, möchte ich uns allen den folgenden Satz und Begriff einmal anbieten: Der Inhalt unseres Lebens als Siegesfeier, auf Grund unseres Herkommens von dem Sieg Jesu Christi, ist Friedensdienst.

In großen Worten sind Christen oft sehr groß. Friedensdienst aber ist ja wohl etwas, was ohne viele Worte mit einer kräftigen Tat passieren sollte. Unser tätiger Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Das heißt nicht Gegensatz zur Welt, sondern meint, daß wir das, was in der Welt qualvoll ist, und das ist in unseren Zeitläuften eine ganze Menge, vom Hunger bis hin zu atomarer Wiederaufrüstung, nicht



einfach hinnehmen, sondern daß wir dieses erklären als gegen Gottes Gebot und gegen Gottes Schöpfungswillen und das wir unsere Umwelt beachten als die von Gott anvertraute Gabe, damit man in den Flüssen wieder schwimmen kann und man hier und da denn auch in einem Ort lebt, der umweltmäßig so ist, daß man sich darüber freut.

Eine Fülle von Fragen stehen vor uns, die nicht durch die Hochtechnisierung erledigt, sondern gerade neu aufgekomen sind. Das heißt: Das Evangelium, liebe Schwestern und Brüder, ist nötiger als je. Und die Christen haben ihren Dienst zu tun. und wenn einer, der sich als Teilhaber am Sieg Jesu Christi weiß, Diener des Friedens ist, der soll keien Berührungsängste haben, sondern Prüfungen zusagen und all denen zuhören, die den Versuch machen, atomare Abrüstung zu beschleunigen und Vorschläge zu bedenken, die uns gemeinsam zur Bewahrung der Welt führen.

Dies alles ist zwar kein Programm, aber eine Lebenshaltung. Siegesfeier ist nicht Siegestaumel, sondern ist eine Lebensauffassung, die uns Aufgaben bringt, Friedensdienst im Großen und im Kleinen. Man könnte zudem den Versuch machen, das Maß des Tolerablen etwas liebevoller abzustecken, so daß wir nicht allein in kirchlichen Strukturen, sondern auch im Familienleben und im Leben der Völker ein wenig weiterkommen. Und daß die Christen dabei erfinderisch sind, das ist ihr Auftrag. Und daß sie dabei ungeduldig sind, aber nicht so ungeduldig, daß sie unausgesetzt von Resignation reden, gehört zur evangelischen Einschätzung der Lage. Dies alles sind Dinge, die wir in einer gemeinsamen Wegstrecke im Görlitzer Kirchengebiet bedenken wollen

Niemand soll das Gefühl haben, es wäre nun nichts mehr zu sagen zur Aktualisierung des vorgelesenen Bibelabschnittes, aber wir müssen jetzt aufhören. Und darum möchte ich uns noch einmal in Herz und Sinn schreiben woran mir in diesem Bibeltext zum Sonntag Jubilate liegt:

1. Unser Glaube ist nicht das Ergebnis unseres Sieges
2. Unser weltüberwindender Glaube ist Teilhabe am Sieg unseres Herrn Jesus Christus
3. Der Inhalt unseres Lebens als Siegesfeier ist Friedensdienst

A m e n .

\* \* \*

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

in Fulda

am 22.-24. Mai 1987

Ein Bericht von Frau Irene Scholvin, Hildesheim

Im März 1987 ging die Einladung zu einer Mitgliederversammlung heraus.

Dank vieler vorhergegangener Aktivitäten und umfangreichem Schriftwechsel - besonders der Herren Luther und von Heydekampf - war das Echo erfreulich groß: sogar aus Leipzig und Dresden waren 2 Abgeordnete als Gast dabei; ebenso aus Holland und Norwegen.

Wer Zeit und Interesse hatte, konnte am 22ten abends am 'genealogischen Arbeitsessen' im Hotel Europa teilnehmen. Die mehr als zwanzig Versammelten erlebten eine Mahlzeit ganz ungewöhnlicher Art, nämlich ungefähr so, wie man zu Zeiten unseres Ahnherrn Martin Luther speiste! Es war kräftig und reichlich und die Stimmung und das Stimmengewirr waren entsprechend, so etwa, wie auf nachstehendem Bild. Auf dem Tisch waren die Viktualien wie in damaliger Zeit.

Bauernbrot - Butter - Schmalz - Salz - Eier  
Sauerkraut - Weißkohlsalat - Speck - Käse

Kraftbrühe - Huhn - Lauch mit Linsen

Griesbrei mit Honig und Marmelade  
Äpfel - Nüsse - Hippen - Napfkuchen

Bier und Wein wurde aus Karaffen eingeschenkt !

Herr Luther kam garnicht dazu, den geplanten Vortrag zu halten, konnte aber verschiedene Einzelgespräche führen.



Am Samstag um 15<sup>30</sup> fanden sich dann im gemütlichen Tagungsraum des Hotel Europa etwa 40 Mitglieder ein.



Um es kurz zu machen: Punkt 1 und 2 der Tagesordnung wurden schnell erledigt; der Vorstand gab seinen Rechenschaftsbericht und erhielt nach Rechnungslegung die Entlastung. Der Punkt 3, Umwandlung der Vgg. in einen nicht eingetragenen Verein, wurde nach längerer Diskussion fast einstimmig abgelehnt.

Bei Punkt 4 wurde nach Feststellung der Plausibilität neuester Forschungsergebnisse beschlossen, die Nachkommen des ältesten Sohnes von D. Martin Luther in die Vereinigung aufzunehmen. Bezüglich des 5. Punktes ist mit der notwendigen Mehrheit von 3/4 der anwesenden Altmitglieder beschlossen worden, die Nachkommen von Luthers Geschwistern Jacob und Elisabeth als vollberechtigte Mitglieder aufzunehmen, wodurch die Lutheriden-Vereinigung sicher eine große Bereicherung an Aktivitäten und engagiertem Forschen gewinnt.

Etwas langwieriger wurde es bei Punkt 6: Neufassung der Satzung.- Einer kleinen Arbeitsgruppe, der u.a. die Herren Stieler von Heydekampf, Clasen, Pfennig und Luther angehörten, gelang es aber nach Abwägung der Vorschläge der Herren von Heydekampf und Luther, diese Aufgabe zufriedenstellend zu lösen. Die neue, reformierte Satzung wurde fast einstimmig angenommen.

Schließlich kam noch Punkt 7 an die Reihe: Neuwahl des Vorstandes - und siehe da, nach Jahren vergeblichen Suchens von Nachfolgern, fanden sich etliche Mitglieder bereit, Verantwortung zu übernehmen. Einstimmig wurde Herr

Stieler von Heydekampf

zum

E h r e n v o r s i t z e n d e n

gewählt und er bleibt auch im amtierenden Vorstand Schatzmeister. Vorsitzender ist nun Herr Hans Peter Werner, Gaggenau, Schriftführer Herr Dieter Zwinger aus Darmstadt und im Beirat arbeiten mit Frau Irene Scholvin, Hildesheim, Herr Lothar Kaufmann, Schonach, Herr Günter Luther, Berlin und Herr Rolf Pfennig aus

Hamburg, wie diese nun von der Mitgliederversammlung gewählt worden sind.

Schließlich wurde noch beschlossen, den Jahresbeitrag auf DM 35,- (als Mindestbetrag) neu ab 1987 festzulegen.

Um 23<sup>00</sup>, nach fast acht Stunden, war die Sitzung dann erfolgreich beendet.

Übrigens ging es in diesen vielen Stunden nicht gar so bierernst zu; man stärkte sich mit Kaffee und Kuchen, sowie einem kleinen Abendimbiß, auch eine Fotopause wurde - sogar bei Sonnenschein - eingelegt.

Am Sonntagmorgen fanden sich nahezu alle wieder zum gemeinsamen Kirchgang ein und besichtigten anschließend den Dom. Die letzten Unentwegten aßen vor der Heimfahrt noch gemeinsam Mittag, einige waren noch am nächsten Tag beim Frühstück beieinander.

Wer dabei war, wird sich sicher gern an die aufgelockerte, freundschaftliche Atmosphäre dieser Tage erinnern und darüber freuen, daß die Mitglieder aus so vielen verschiedenen Berufen kommen und wir dadurch Experten in den eigenen Reihen haben. Denjenigen, die nicht dabei sein konnten, vermittelt dieser Bericht hoffentlich einen kleinen Eindruck von den Tagen.

Irene Scholvin

\* \* \*

Das Konto für Beiträge und gerne gesehene Spenden  
bleibt

Postgiroamt Hamburg 1486-207 (H.A. von Heydekampf)

## MARTIN LUTHER

### als Schüler in Eisenach

Ein wesentlicher Grund für die Eltern, den Sohn Martin 1498 nach Eisenach zur Schule zu schicken, dürfte die Tatsache gewesen sein, daß dort die gesamte mütterliche Verwandtschaft lebte. Schon der Großvater von der Mutter Martins war in Eisenach beheimatet, wo die Lindemanns eine alteingesessene und angesehene Bürgerfamilie waren.

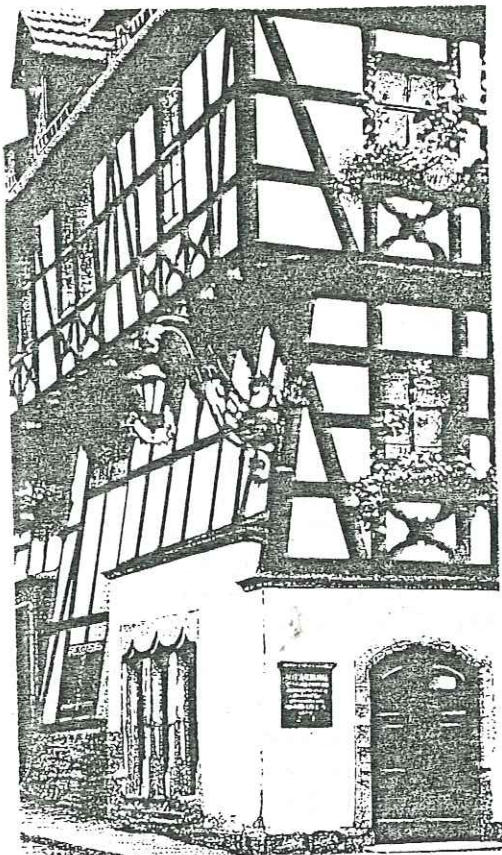
Der Wunsch, die Kosten für den Schulbesuch möglichst gering zu halten, erfüllte sich jedoch nicht, denn Martin fand keine Aufnahme bei seinen Verwandten, die als Patrizierfamilie wohl die Heirat von Margarethe mit dem armen Bauernsohn aus Möhra, Hans Luder, nicht als standesgemäß erachteten.

Der junge Luther wohnte zunächst in dem der Schule angegliedertem Spital der St. Georgs-Kirche und verdiente sich ein Zubrot mit dem Kurrendesingen. Einer Patriziersfrau gefiel die liebevolle Art, mit der er betete und seine Lieder vorgetragen hat und so konnte Martin im Hause des Heinrich Schalbe zu Tisch gehen.

Schalbe gehörte zu einer der reichen Familien in der Stadt, führte zuvor den Namen Weisenborn und war erst Kämmerer in Eisenach, später Ratsmeister und Kirchenältester. Seine Namensänderung ist wohl auf Heirat und Erbfolge zurückzuführen, wodurch er ein Schwiegersohn Schalbe wurde. Auch mit den Cottas, die im gleichen Hause wohnten und denen es gehörte, war Schalbe verschwägert. Diese gewährten dem Martin Luther in zwei kleinen Zimmern Herberge. Cuntz Cotten war mit Ursula Schalbe, wohl einer Tochter Heinrich Schalbes, verheiratet. Als Gegenleistung beaufsichtigte Luther die Schularbeiten des jüngeren Bruders der Hausfrau, dem Caspar Schalbe, wie dies auch schon früher vielfach von älteren Schülern übernommen wurde.

Auf der dem Humanismus nahestehenden Schule Eisenachs





lernte Luther Latein fließend zu sprechen und schrieb die ersten Verse. Bis zum Jahre 1501 hat sich Martin Luther auf sein späteres Studium bei fähigen Pädagogen vorbereitet, an die er dann später mit Dankbarkeit zurückgedacht hat.

Offensichtlich hat die Fromme Lebensweise der Bürgerfamilie den späteren Klostereintritt des jungen Luther mit vorbereitet und dazu beigetragen, daß ein anfänglich liebloses Verhältnis zu seiner mütterlichen Verwandtschaft sich zu gutem Einvernehmen wandelte. Heinrich Schalbe hatte

auch Verbindung zum dortigen Franziskanerkloster; zur Familie Lindemann stand er in nahem Kontakt, zumindest durch gemeinsame Ratsämter, wenn nicht gar durch Verschwägerung.

Die Verwandtschaft im nahen Möhra besuchte der junge Luther häufiger und er konnte in der 'lieben Stadt' Eisenach eine glückliche Zeit verbringen.

Das nun 500 Jahre alte Fachwerkhaus, in dem Luther die Schuljahre verbrachte, ist 1561 durch den Bildhauer Hans Leonhard von der Familie Cotta erworben worden und hat den Stadtbrand in Eisenach ebenso überstanden wie die Bombennacht von 1944. Dieses 'Lutherhaus' beherbergt heute ein reformations- und kulturgeschichtliches Museum.

\* \* \*

## FAMILIENNACHRICHTEN

### Hochzeiten:

- 28.06.1985 in Erfurt Gerd Angelike oo Ines  
Kämmerer / 17.Teil XIV.aa)
- 09.05.1986 in Holzminden Tilmann Hölscher oo  
Ingrid Hanke / 80.Teil XVI.1a)

### Geburten:

- 05.08.1985 in Hochstedt Nils Leidenroth  
E.: Egon Leidenroth und Ramona geb. Apel  
17.Teil XIV.ah)
- 13.11.1985 in Erfurt Marcel Angelike  
E.: Volker Angelike und Christine Möbius  
17.Teil XIV.ab)
- 03.01.1986 in Lienen Felix Haßmann  
E.: Reinhard Haßmann u. Gudrun Gennerich  
80.Teil XVI.d)
- 14.02.1986 in Osnabrück Pia Helena Patricia Fritsch  
E.: Peter Fritsch und Ute geb. Deckert  
36.Teil XIV.e)
- 14.04.1986 in Stralsund Kay Hornung  
Burkhard Hornung und Marlies geb. Haase  
44.Teil XIV.j)
- 18.05.1986 in Pirna Anne Marie Haase  
E.: Ingo Haase und Sylvia geb. Handrick  
44.Teil XIV.k)
- 13.06.1986 in Holzminden Hannes Hölscher  
E.: Tilmann Hölscher und Ingrid geb. Hanke  
80.Teil XVI.1a)

07.08.1986 in Erfurt Sascha A n g e l i k e  
E.: Gerd Angelike und Ines geb. Kämmerer  
17. Teil XIV. aa)

Todesfälle:

10.04.1986 in Straubing Harald R i c h t e r  
39. Teil XIII. (13)

15.03.1987 in Frankfurt Lise-Lotte Freund - Langbein  
48. Teil XIII. (2)

28.03.1987 in Kiel Margarete C l a s e n  
16. Teil XII. 8)

04.01.1987 in Straubing Felix R i c h t e r  
39. Teil XII. 4)

Bitte teilen Sie der Lutheriden - Vereinigung Ihre  
Familienergebnisse

mit; diese werden im nächsten Heft bekannt gegeben  
und entsprechend im Nachkommenbuch ergänzt.



# Das Luther-Nachkommenbuch



Seit der Herausgabe des letzten Luther-Nachkommenbuches im Jahre 1960 durch Pastor Martin Clasen, ist eine neue Generation herangewachsen, welche in den Stammtafeln nachzutragen ist.

Neue Forschungen haben ergeben, daß der älteste Sohn Johannes Luther von dem Reformator, wie schon lange vermutet, doch männliche Abkömmlinge und damit Nachkommen bis in die heutige Zeit hat, die ebenfalls im Nachkommenbuch mit aufgeführt werden müssen.

Es ist deswegen in Zusammenarbeit mit der

LUTHERIDEN - VEREINIGUNG e.V.

von Herrn Günter Luther, Berlin, eine Neuauflage bearbeitet worden, die in jeweils kleiner Anzahl hergestellt wird. Die zu Grunde liegenden Tabellen werden fortlaufend ergänzt, sodaß hiermit die Möglichkeit besteht, bei neuen Bestellungen den letzten Stand der genealogischen Fortentwicklung zu berücksichtigen.

Damit die ganze Luther-Familie genealogisch erfaßt ist, sind nunmehr in dem Nachkommenbuch auch die Abkömmlinge des Bruders Jacob Luther vom Reformator und deren Schwester Elisabeth enthalten.

Bestellt werden kann dieses Buch zum Preise von DM 98,- ( zuzügl. Porto und Verpackung ) bei der Lutheriden-Vereinigung oder bei

Günter Luther, Dievenowstr. 2, 1000 Berlin 33

Das Luther-Nachkommenbuch hat das Format ca. 18 x 25 cm, etwa 400 Seiten und ist in Leinen mit Goldprägung gebunden; auf Wunsch kann für DM 36,- Aufpreis eine

Senioren - Ausgabe

mit größerem Schriftbild im Format ca. 24 x 32 cm bestellt werden.

---

Hiermit bestelle ich

D A S

L U T H E R - N A C H K O M M E N B U C H

zum Preise von 98.- DM / von DM 134.- (Senioren Ausgabe) + Porto/Verpackung

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Postleitzahl \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift \_\_\_\_\_